

DER GRÜNE BOTE



**Zehn Fragen an den
Bürgermeisterkandidaten
H.-L. Nöllenburg**

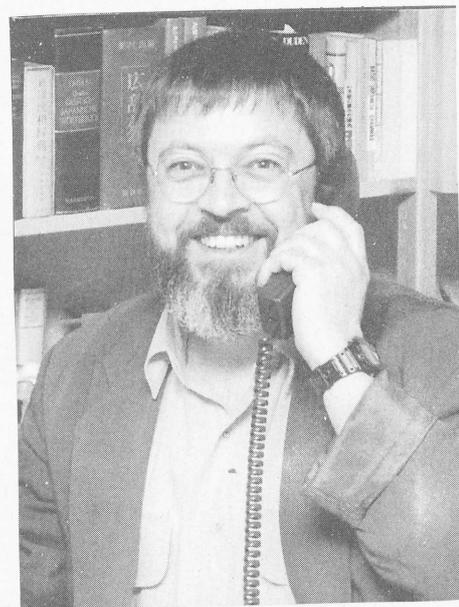
GrüB: Ludwig, Du trittst nun zum zweiten Mal als Kandidat für das Bürgermeisteramt gegen den Amtsinhaber Kaiser an. Rechnest Du Dir diesmal echte Chancen aus, oder warum machst Du Dir den Streß?

H.L. Nöllenburg: Wenn alle Leute, die einen neuen Bürgermeister wollen, mich am 5. März tatsächlich wählen, dann können wir es zusammen schaffen. Deshalb kämpfe ich vor allem um die Stimmen der Mitbürgerinnen und Mitbürger, die noch zögern, wen sie wählen sollen. Die möchte ich überzeugen.

GrüB: Dein Motto zur Wahl lautet "Zuhören - Miteinander reden - Handeln". Was bedeutet das für einen grünen, basisorientierten Realo-Bürgermeister-Kandidaten? Kannst Du überhaupt ein Bürgermeister für alle sein?

H.L. Nöllenburg: Das ist ja eine völlig neue Wortschöpfung. Aber gut, mit Menschen zusammen geduldig nach einer Problemlösung suchen, die vielleicht eine ganz andere Meinung als ich haben, das ist Voraussetzung für ein Ergebnis, mit dem möglichst alle zufrieden sein können. Auf diesem

Weg dauert es je nachdem zwar etwas länger, es bleibt aber auch niemand auf der Strecke.



GrüB: Welche Maßnahmen zum Hochwasserschutz hältst Du nach der Bürgerversammlung, die ja viele neue Informationen brachte, für notwendig und auch rasch durchführbar? Brauchen wir langfristig überhaupt noch "den Damm" ?

H.L. Nöllenburg: Nachdem der Grundeigentümer sein Einverständnis signalisiert hat, ist in Langenzell z. B. so einiges möglich. Am Mönchzeller Weg auch.

**BÜRGERMEISTERWAHL
am 5. MÄRZ 1995**

Mich hat die "Prioritätenliste" des Wiesenbacher BUND beeindruckt. Auf ihrer Grundlage sollte der Gemeinderat jetzt zügig planen und beschließen. Sieht so aus, daß wir den großen Damm dann nicht mehr brauchen.

GrüB: Braucht Wiesenbach eine Umgehungsstraße ? Kommt dann die Flurbereinigung ?

H.L. Nöllenburg: Nach Auskunft der zuständigen Behörde erfolgt der erste Spatenstich etwa im Jahr 2010, wenn die Landesregierung in diesem Jahr dem Bau der Umgehungsstraße überhaupt zustimmt und sich ihre Kassenlage in Zukunft nicht verschlechtert. Die schnelle Lösung für die autoverkehrsgeplagte Ortsdurchfahrt in Wiesenbach bringt die Umgehung also auf keinen Fall. Sie bringt dagegen mit ziemlicher Sicherheit zunächst ein Flurbereinigungsverfahren im Bereich der Trassenführung am Hang nach Mauer zu.

GrüB: Die SG 05 wünscht sich seit Jahren einen Rasenplatz, und zwar nicht weil er schöner, sondern gesünder ist.

Ein Antrag dazu liegt ja bereits bei der Gemeinde vor. Wie stehst Du zu diesem Wunsch?

H.L. Nöllenburg: Hartplatzfußball ist mit höherem Verletzungsrisiko und stärkerer Belastung der Gelenke verbunden. Die Fußballer von der SG haben dem Gemeinderat nun mehrere Hartplätze in der Region gezeigt, die nach einem neuen, sehr preisgünstigen Verfahren in Rasenplätze umgestaltet worden waren. Die Kosten belaufen sich je nachdem auf 40.000 bis 70.000 DM. Ich stehe diesem Wunsch positiv gegenüber, wobei ich insbesondere an die erfolgreiche Jugendarbeit der Fußballer denke. Der Rasenplatz müßte in absehbarer Zeit machbar sein.

GrüB: Ein Platz für Jugendliche in unserer Gemeinde - Fehlanzeige ! Kannst Du der Wiesenbacher Jugend Hoffnung auf ein Domizil machen?

H.L. Nöllenburg: Ein Domizil für was ? Wie ich das so sehe, haben Jugendliche hier am Ort die Möglichkeit, Sport zu treiben. Ins Kino oder zum Tanzen fahren sie nach Heidelberg. Was dann noch an Zeit bleibt, verbringen sie oft an bestimmten Treffpunkten in unserem Dorf, wo sie unter sich sein wollen. Erwachsene nennen das gerne herumlungern. Wenn junge Leute aus Wiesenbach kommen und sagen, sie wollen ein Dach über dem Kopf, um zusammen z.B. einen Treffpunkt zu gestalten, dann sollen sie das Dach haben. Aber ihre Wünsche und Vorstellungen müssen sie schon äußern.



GrüB: Gibt es außerdem noch Themen auf der Prioritätenliste eines Bürgermeister Nöllenburg ?

H.L. Nöllenburg: Oh ja. Da ist zum Beispiel die Kindergartenplatzgarantie. Wir brauchen in Wiesenbach mindestens eine weitere Kindergartengruppe, für die nach dem Stand der Dinge praktisch ein neuer Kindergarten geschaffen werden muß. Das steht ganz oben auf meiner Liste. Oder der weitere zügige Ausbau des Busverkehrs, auch als eine Alternative zur Umgehungsstraße, wobei ich vor allem an eine attraktive Busverbindung aus dem Kleinen Odenwald an die Bahn nach Bammental denke.

Oder die Unterstützung der Vereine, von Gruppen und Einzelinitiativen, wenn es um lebendiges Brauchtum oder das Ausprobieren von etwas Neuem geht.

GrüB: Wir haben jetzt über einige sicher auch kostspielige Projekte gesprochen. Was ist da eigentlich überhaupt noch finanzierbar ?

WER DEN WECHSEL WILL,
MUSS IHN WAHLEN

H.L. Nöllenburg: Der finanzielle Spielraum der Gemeinden wird jetzt spürbar enger. Die Steuereinnahmen sinken, die Geldtöpfe in Stuttgart sind kleiner, weil erhebliche Mittel in den Osten geschüttet werden. Es wird nicht mehr alles finanzierbar sein. Die Mark muß ein paarmal herumgedreht werden. Und manche Vorhaben müssen ins zeitliche Streckbett. Das ist bei der Gemeinde jetzt nicht anders als bei vielen Familien, wo der Urlaub einmal flachfällt, weil das Dach frisch gedeckt werden muß, und trotzdem reichs auch noch für einen neuen Fernseher. Es müssen eben verstärkt Prioritäten gesetzt werden.

GrüB: Vier Freie Wähler, drei CDUler, drei Sozialdemokraten, zwei Grüne und ein grüner Bürgermeister im Gemeinderat. Wie konfliktreich stellst Du Dir eigentlich da Deine Arbeit vor ?

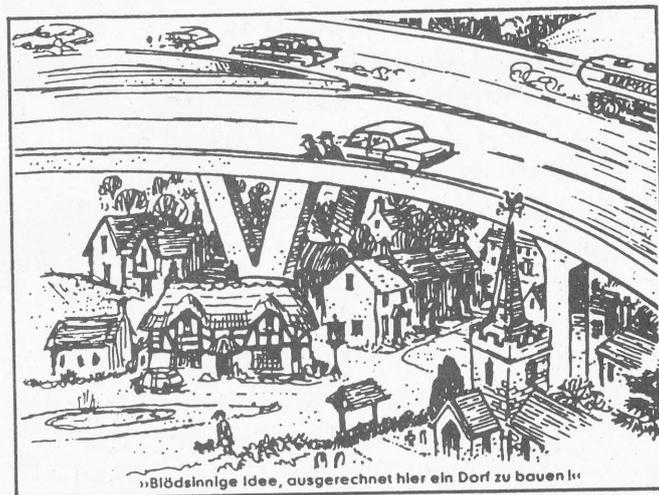
H.L. Nöllenburg: Es wird Konflikte geben, keine Frage. Aber solche Konflikte können fruchtbar sein. Weil jede Seite sich anstrengen muß, die größtmögliche Überzeugungskraft zu entwickeln. Sollten meine Argumente in der Abstimmung den kürzeren ziehen, werde ich mich der Ent-

scheidung der Gemeinderatsmehrheit beugen, solange mir das nicht wider die Natur geht. Im übrigen wird meine Kandidatur von der Hälfte der Gemeinderäte ausdrücklich unterstützt.

GrüB: Herr Kaiser liegt aus verschiedenen Gründen und Anlässen mit etlichen Wiesenbachern im juristischen und emotionalen Clinch. Stellst Du Dir den Umgang mit den Bürgerinnen und Bürgern auch so vor ?

H.L. Nöllenburg: Diese Frage läßt sich ganz kurz beantworten: absolut nicht. Das habe ich in meinen zehn Jahren als Gemeinderat hoffentlich ausreichend unter Beweis gestellt.

(Das Interview für den Grünen Boten führte M.Suske)



BürgerInnenversammlung zum Thema Hochwasserschutz

"Nun mal sehen, was der Gemeinderat aus diesen Informationen macht" war ein viel-gesprochener Satz, der bei den BürgerInnen zu hören war, als diese den vollbesetzten Bürgersaal nach der

Diskussion über Wiesenbachs Hochwasserschutz verließen.

Sechs Fachmänner (es waren tatsächlich nur Männer) standen am 31.01.95 nach einem einleitenden Referat der anwesenden Bevölkerung Rede und Antwort.

Diese Möglichkeit wurde rege genutzt. Nicht nur, daß die verschiedenen Berechnungen mit Wassermengen und Durchflußgrößen kritisch hinterfragt und ins rechte Licht gerückt wurden, auch die inhaltliche Seite stieß auf große Resonanz.

Dabei drehte es sich unter anderem um die Frage, welche Auswirkungen ein ca. 170 Meter langer und an seinem höchsten Punkt 5 Meter hoher Staudamm in der "Brühl", sowohl hochwassertechnisch als auch klimatologisch auf Wiesenbach hat. Es war interessant zu erfahren, daß ein Damm in dieser Größenordnung den herrschenden Luftaustausch, den das Tal von Langenzell her gewährleistet, nachteilig beeinflußt. Es könnte demzufolge z.B. zu einer erhöhten Spät- und Frühfrostgefahr und zu verstärkter Nebelbildung in der Gemeinde kommen.

Aber auch mögliche Alternativen, die solch ein Bauwerk überflüssig machen, wurden vorgestellt. Insbesondere mehrere kleine Rückhaltungen über das gesamte Biddersbachgebiet in Form von niedrigen Aufschüttungen, das Schaffen von Retentions-(Überflutungsflächen sowie die Beseitigung von Bachengstellen können hier den Anfang bilden.

Bei den Fachbehörden scheint sich endlich ein Meinungsumschwung in dieser Richtung abzuzeichnen.

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Gemeinderat wird sich, anlehnend an die "Prioritätenliste" der BUND Ortsgruppe Wiesenbach, für den sofortigen Beginn dezentraler

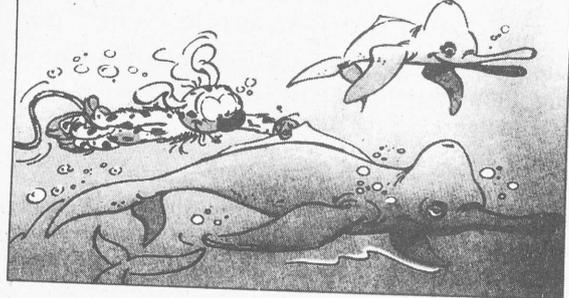
Rückhaltmaßnahmen einsetzen. Damit kann schnell, umweltverträglich

und ohne großen Kostenaufwand das Problem des Hochwassers angegangen werden.

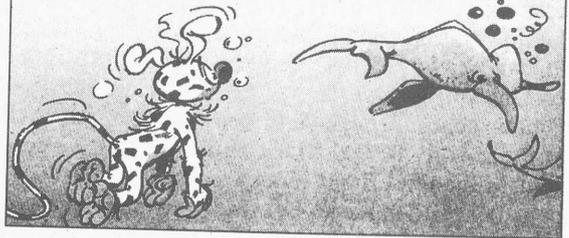
Ein diesbezüglicher Antrag wurde von der bündnisgrünen Fraktion in den Gemeinderat eingebracht.

Markus Bühler

Das Marsupilami spielt sehr gerne mit seinen Freunden, den Delfinen...



Das Marsupilami kann nicht wissen, daß das Quecksilber, das in den Fluß geleitet wurde, ihren empfindlichen Organismus schädigt... Zum Glück bringt sie ihr Instinkt dazu, das verseuchte Gebiet zu verlassen und flussaufwärts zu schwimmen, in reinere Gewässer...



Greenpeace I/95

Ein Grundstücksverkauf und seine Folgen

Wie sicherlich inzwischen allgemein bekannt, waren die Gemeinderäte von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN an einer Dienstaufsichtsbeschwerde gegen Bürgermeister Kaiser wegen des Grundstücksverkaufs Ecke Poststr. / Waldstr. beteiligt.

Mit einer für alle Beschwerdeführer nicht nachvollziehbaren Argumentation wies das Kommunalrechtsamt den Antrag auf aufsichtsrechtliches Vorgehen gegen Herrn Kaiser zurück. Inzwischen liegt dem Bürgermeisteramt eine Schadensersatzforderung der ursprünglichen Eigentümer gegen die Gemeinde in Höhe von DM 101.318,88 vor.

Hier hat es das Gemeindeoberhaupt mal wieder verstanden, durch unmöglichen Umgang mit BürgerInnen und einem zweifelhaften Verhalten gegenüber dem Gemeinderat Mißmut und Ärger zu provozieren, der letztlich zum wiederholten Male zu einem Rechtsstreit zwischen der Gemeinde Wiesenbach und ihren EinwohnerInnen führt.

Markus Bühler

TELEKOM-SERVICE

Bei der letzten Gemeinderatssitzung am 26. Januar informierte Bürgermeister Kaiser darüber, daß die Telekom AG die Telefonzelle in der Goethestraße nicht wiederherstellen will. Das Telefonhäuseln war von einem Auto arg demoliert worden. Die Telekom AG führt die mangelnde Rentabilität dieses öffentlichen Fernsprechers an. Besser läßt sich der Charakter der Postprivatisierung nicht deutlich machen. Es geht ums Kohlemachen. Das öffentliche Interesse spielt da eine untergeordnete Rolle. Diese Telefonzelle ist immerhin die nächstgelegene, wenn nachts ein Unfall auf der Kreisstraße geschieht. Und von wo hat vor ein paar Jahren die junge Frau die Polizei gerufen, die einen Vergewaltiger am Parkplatz "Totenkopf" krankenhausreif geschlagen hatte? Im Auftrag des Gemeinderats will sich der Bürgermeister für den Erhalt des Telefonhäusels einsetzen.

(In)



GERÜCHTE

ES STIMMT NICHT, daß im Falle einer Wahlniederlage von Bürgermeister Kaiser die Gemeinde Wiesenbach ihm die entsprechende Pension und gleichzeitig dem neuen Bürgermeister sein Gehalt bezahlen muß.

RICHTIG IST VIELMEHR, daß Herr Kaiser seine Pension vom Gemeindeversorgungsverband in Karlsruhe erhalten wird.

ES STIMMT NICHT, daß Bürgermeisterkandidat Nöllenburg nicht weiß, wie "Detailkenntnisse" geschrieben werden. RICHTIG IST VIELMEHR, daß es sich in seinem Faltblatt um einen Umbruchfehler der Setzerei handelt, den außer Ihnen überdies noch niemand bemerkt hat.

ES STIMMT NICHT, daß Bürgermeister Kaiser nicht über das "Augenmaß" verfügt, von dem er in seiner Anzeige in den "Gemeinde-Nachrichten" spricht.

RICHTIG IST VIELMEHR, daß er dieses Augenmaß bei der zentimetergenauen Erfassung von Grabsteinen schon unter Beweis gestellt hat.



Die Gemeinderäte von Bündnis 90/ Die Grünen:

* Heinz-Ludwig Nöllenburg,
Schillerstr. 52
Tel. 46740

* Markus Bühler,
Hauptstr. 53
Tel. 46807

Ortsverband Bündnis 90 / Die Grünen Wiesenbach, Vorsitzende:

* Ingrid Hofmann
Panoramastr. 40
Tel. 46833

Termine:

* Bürgermeisterwahl am 5.3.1995

* nächstes öffentliche Treffen des
Ortsverbandes Bündnis 90 /
Die Grünen
am 15.3.1995 um 20.00 Uhr
im Löwen/Wiesenbach

IMPRESSUM

Impressum "Der Grüne Bote"
Zeitung von Bündnis 90/Die Grünen
Wiesenbach
V.i.S.d.P. B.Hofmann Panoramastr.40
69257 Wiesenbach

Auflage: 1250

Die Meinung der Autoren stellt nicht in jedem Fall die
Auffassung der Redaktion dar.

BÜRGERMEISTERWAHL
am 5. MÄRZ 1995